

Planstelle in Brandenburg

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 12. August 2021 09:56

Guten Morgen zusammen,

mir wurde nun quasi aus dem Nichts eine Planstelle im südlichen Brandenburg (im Dreiländereck Sachsen-Anhalt, Sachsen, Brandenburg) angeboten. Mit meinen Fächern L und GE sehe ich hier in NRW in der nächsten Zeit einfach gar kein Land, wodurch ich mich sowieso schon in anderen Bundesländern beworben habe. Bedingt durch die Schulform würde ich dort ausschließlich Parallelkurse in der Oberstufe unterrichten, was mir sehr gut gefällt, da ich mit den älteren Schülern besser klarkomme. Das Ganze ist natürlich über 600 km von meiner Heimat weg und mir ist bewusst, dass ich dann natürlich viele Jahre lang an das Land Brandenburg gebunden sein würde. Daher wollte ich möglichst viele Infos über die Gegend, die zu erwartenden Umstände einholen, um alles etwas besser beurteilen zu können. Mich reizen einfach die aus meiner Sicht guten Rahmenbedingungen, die günstigen Mieten zusammen mit der A13-Besoldung sowie das Ländliche (ca. 10.000 Einwohner). Dadurch, dass ich zum nächsten Halbjahr anfangen könnte, habe ich nun genug Zeit, auch einmal vor Ort zu sein und mir ein Bild zu machen, was vielleicht sehr wichtig und entscheidend sein könnte.

Trotzdem ein paar Fragen: Gibt es hier im Forum ein paar User, die entweder selbst in Brandenburg leben oder für eine Planstelle ähnlich weit umgezogen sind, gerne auch vom Westen in den Osten und ihre Erfahrungen teilen würden?

Sollte ich mich dafür entscheiden, müsste ich mein duales Studium im Bereich Versicherungen wieder kündigen (was kein Problem ist, keine vertraglichen Hürden o.ä.). Ich merke zur Zeit einfach gerade, dass ich ein Lehrer bin und es sich einfach etwas befremdlich anfühlt.

Viele Grüße!

Beitrag von „Susannea“ vom 12. August 2021 13:15

Das klingt doch gut, wenn du Zeit hast, gucke es dir in Ruhe an. Stellen sollte es genug geben, ich habe als Grundschullehrer auch diverse Oberschulstellen, Gymnasium usw. in den letzten Wochen angeboten bekommen. Nicht alles ist lohnenswert, weil z.B. befristet usw. aber auch unbefristete sollte es geben.

Wenn dir das zusagt, würde ich es machen, wenn dich nicht viel hält in deiner Heimat, wenn doch, würde ich darüber noch mal nachdenken.

Beitrag von „Kris24“ vom 12. August 2021 13:42

ich bin vor 25 Jahren wegen einer unbefristeten Lehrerstelle 700 km vom Süden Baden-Württembergs in den Norden von NRW gezogen und habe es nie bereut. Die Erfahrungen von meiner 1. Stelle haben mich bereichert.

Nach 6 Jahren fand ich eine Stelle in Baden-Württemberg, ein Bundeslandwechsel ist zwar nicht einfach, aber auch später möglich.

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 12. August 2021 18:04

Susannea: Dann scheint in Brandenburg ja wirklich ein großer Bedarf zu bestehen. Ich habe auch ein paar befristete Angebote bekommen, aber bisher außer diesem einen keins, das mich wirklich ins Grübeln gebracht hat. Mich hält hier eigentlich meine Beziehung zu meiner Freundin. Das Problem ist aber, dass sie sehr an ihre Stadt gebunden ist und es auch offen kommuniziert hat, dass sie dort nicht weg will. Umgekehrt weiß sie aber auch, dass ich mir diesen Luxus zur Zeit einfach nicht leisten kann, es sei denn, ich ergreife einen anderen Beruf, das ist schon länger bekannt. Insofern ist die ganze Situation nicht so einfach. Zur Zeit wohne ich auch noch auf einer eigenen Etage im Elternhaus, und ich habe ein gutes Verhältnis zu meiner Familie, sodass ich sie in der ersten Zeit schon vermissen würde, aber ich glaube, das ist einigermaßen normal und legt sich irgendwann. Man langweilt sich ja nicht, sondern ist zum Arbeiten da. Weniger Zeit zum Grübeln.

Kris24 Das freut mich sehr für dich, dass du dort so gute Erfahrungen sammeln konntest. War es für dich denn immer klar, dass du zurück nach B-W wolltest? Darf ich fragen, wie du den Umzug gestemmt hast, also privat oder mit einem Umzugsunternehmen? Hattest du damals eine Partnerin oder warst du zu dem Zeitpunkt ungebunden? Und konntest du über das Bundesaustauschprogramm letztlich einen Tauschpartner finden?

Beitrag von „wossen“ vom 12. August 2021 18:22

Hmja, in der ostdeutschen Provinz kann dich schon eine erhebliche Umstellung erwarten. Das ist schon oft Schule, die anders ist, als Du sie kennst (vor allem, wenn du es mit einem älteren Kollegium zu tun hast). Ein Wechsel in die ostdeutschen Provinz mit einem älterem Kollegium ist vermutlich nur wenig vergleichbar mit innerhalb Westdeutschlands.

Gymnasium mögen die Differenzen vielleicht nicht ganz so groß sein wie in den anderen Schulformen.

Beitrag von „Kris24“ vom 12. August 2021 19:41

Der Gedanke irgendwann zurück zu gehen, war sicher immer da, aber anfangs nur theoretisch (wenn es nicht klappt, kann man ...) In den ersten drei Jahren fühlte ich mich extrem wohl. Dann hat sich einiges vor Ort geändert und meine Prioritäten verschoben sich. Z. B. wurde die mündliche Zusage vom Land nach 3 Jahren verbeamtet zu werden, landesweit nicht eingehalten (damals wurde für wenige Zeit nur angestellt, dass musste man für Mangelfächer (dazu gehörten meine) schnell wieder ändern (später für andere auch), aber erst einmal gab es das Problem, dass neueingestellte verbeamtet wurden, die von den Jahren zuvor nicht (kurz nach meinem Wechsel wurde alles wieder verbeamtet). Für mich der Vorteil, ich konnte einfach kündigen (es gab natürlich Fristen) und hier neu anfangen (da ich keine 35 Jahre alt war auch ohne große Nachteile in Baden-Württemberg). Ich habe aber mehrere Kollegen, die es in den letzten Jahren über Tauschverfahren geschafft haben (allerdings von Baden-Württemberg woandershin ist es vielleicht leichter).

Ja, ich war ungebunden, sonst muss natürlich der Partner mitspielen. Und ich hatte beide Male ein Umzugsunternehmen (sonst nie dank Freunden), aber 700 km (bzw. 1400 für meine Helfer) schafft man nicht an 2 Tagen.

Ich wollte Lehrer werden, dass war in Baden-Württemberg damals mit Chemie mit 1,0 nicht möglich (Mathe war Ende bei spätestens 1,4, sichere Stelle mit 1,3), Ausnahme befristete Verträge (das wollte ich nicht), also war mir klar, ich gehe dahin, wo man mich will (ich hatte damals sogar mehrere Angebote in NRW). Wenn man längere Zeit wartet, wird es auch nicht besser (in Baden-Württemberg hätte ich erst ein "intensives" Einstellungsgespräch im RP haben sollen (inkl. pädagogischen und fachlichen Fragen), weil ich länger als 5 Jahre draußen war, alle waren erleichtert, als ich sagte, dass ich die ganze Zeit in NRW unterrichtet habe, das Gespräch war dann sehr kurz, nur ein sehr nettes Vorstellen beim SL).

Wie sehr willst du Lehrer werden? Bist du bereit, dafür neu woanders anzufangen, auf andere Menschen zuzugehen? (Als Badnerin hatte ich mit Ostwestfalen auch meine Probleme und einige amüsierende Erlebnisse.) Ist dir der Beruf wichtiger oder der Ort? Garantien gibt es nie.

Aber ich sehe heute durch meine Wechsel (insgesamt 3 Schulen, Gesamtschule und Gymnasium) Vorteile im Vergleich zu Kollegen, die nie etwas anderes gesehen haben, die seit Ref immer an derselben Schule waren, nichts anderes kennen (manchmal wurde es mir an der 2. und meiner jetzigen Schule zu "eng", auf "wir haben das schon immer so gemacht", reagiere ich als alleinigen Grund allergisch).

Beitrag von „Kris24“ vom 12. August 2021 19:46

Zitat von wossen

Hmja, in der ostdeutschen Provinz kann dich schon eine erhebliche Umstellung erwarten. Das ist schon oft Schule, die anders ist, als Du sie kennst (vor allem, wenn du es mit einem älteren Kollegium zu tun hast). Ein Wechsel in die ostdeutschen Provinz mit einem älterem Kollegium ist vermutlich nur wenig vergleichbar mit innerhalb Westdeutschlands.

Gymnasium mögen die Differenzen vielleicht nicht ganz so groß sein wie in den anderen Schulformen.

Wie geschrieben, ich kam vom Gymnasium (in Kleinstädten) und alle Angebote in NRW waren integrative Gesamtschulen in Großstädten. Ja, es war eine andere Welt.

Mein Vorteil war, dass damals außerhalb von NRW es nirgends Stellen gab, meine Kollegen stammten aus ganz Deutschland, der andere Chemiker kam aus Sachsen, er wohnt immer noch in NRW.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. August 2021 20:22

Kannst du dir die Schule angucken? Ich würde zumindest mit der Schulleitung telefonieren und das Bauchgefühl einschalten. Wenn man dich mit offenen Armen empfängt, probiere es.

Regionen sind generell verschieden, Menschen auch 😊, also "den Osten" gibt es so nicht. Allerdings sind die gemeinsamen Erfahrungen, Erinnerungen, die Erziehung im Osten tatsächlich fundamental andere als in westlichen Bulä. Wenn du ein selbstbewusster, humorvoller Mensch bist, probiere es, deine Erfahrungen können dich nur bereichern. Aber zeige, vor allem als Frau, keine Schwäche. Und erzähle nicht jedem sofort, wo du herkommst.

Die Vorurteile können enorm sein.

Beitrag von „wossen“ vom 12. August 2021 20:29

Kris: Ja, du hast aber noch zusätzlich diese Ost-West Sachen.... Sozialisation in der DDR war schon was Anderes- und nu ja. dort Lehrer werden, war auch oftmals schon ein Bekenntnis...(und alle über 53-55 sind halt in der DDR sozialisiert worden).

Sicherlich wird es in der Provinz in Brandenburg auch als 'Besonderheit' wahrgenommen werden, dass man nun als 'Wessi' in der Brandenburger Provinz als 'Besonderheit' wahrgenommen wirst, ist wahrscheinlich..

Nee Kris, ist was Anderes als von Ba-Wü nach Ostwestfalen...

@samu: ja, Schulleitung wird sicherlich freundlich sein, beim Telefonieren (Konventionen zählen oft auch relativ viel), sowas heißt aber nix

Ist schwierig zu formulieren, auch weil man nix verallgemeinern kann

Beitrag von „Kris24“ vom 12. August 2021 20:53

Zitat von wossen

Kris: Ja, du hast aber noch zusätzlich diese Ost-West Sachen.... Sozialisation in der DDR war schon was Anderes- und nu ja. dort Lehrer werden, war auch oftmals schon ein Bekenntnis...(und alle über 53-55 sind halt in der DDR sozialisiert worden).

Sicherlich wird es in der Provinz in Brandenburg auch als 'Besonderheit' wahrgenommen werden, dass man nun als 'Wessi' in der Brandenburger Provinz als 'Besonderheit' wahrgenommen wirst, ist wahrscheinlich..

Nee Kris, ist was Anderes als von Ba-Wü nach Ostwestfalen...

@samu: ja, Schulleitung wird sicherlich freundlich sein, beim Telefonieren (Konventionen zählen oft auch relativ viel), sowas heißt aber nix

Ist schwierig zu formulieren, auch weil man nix verallgemeinern kann

naja, ich kam mit dem Sachsen (deutlich älter, inzwischen über 70) besser klar als mit den "Nordlichtern", wir haben damals Mitte der 90er Jahre mehr Unterschiede zwischen Nord und Süd festgestellt (der Kollege aus SH fühlte sich mehr mit dem aus MV verbunden als mit uns "Südländern"). Auch mit einer Kollegin aus dem Vogtland (mein Alter Mitte 50) hatte ich nie Probleme, sie wurde sogar zur Freundin.

Für mich war es z.B. immer selbstverständlich, auf andere zuzugehen und in einem vollen Lokal teilt man sich selbstverständlich den Tisch, wenn noch Platz ist. Ich habe viele überraschte Blicke geerntet. Manche fanden es dann gut, andere nicht. Ich denke, im Rheinland wäre es kein so Mentalitätsunterschied gewesen.

Problematisch ist sicher immer, wenn alle aus derselben Region stammen, nie heraus kamen und man der einzige von woanders ist. Das habe ich an meiner 2. Schule in "württembergisch-Sibirien" anfangs erlebt (zum Glück gab es viele Pensionen und dann junge Kollegen).

Wichtig ist, man ist offen und will Lehrer werden. Dann funktioniert vieles (ich hätte sicher in einer AFD-Hochburg Probleme, aber viele Ostler sicher auch). Dann kann man immer noch (innerhalb des Bundeslandes) wechseln.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. August 2021 21:02

Eine Bekannte (Grundschullehrerin) bekam vor Jahren nach dem Ref. keine Stelle in BaWü und ging nach Berlin. Weil sie gerne verbeamtet werden wollte, wechselte sie von da in die Pampa, (ich meine Brandenburg?) wo sie verbeamtet wurde und blieb aber in Berlin wohnen. Vor einigen Jahren hat sie einen Berliner geheiratet und kehrte mit ihm zurück nach BaWü. Nun sind sie zu viert. Und wenn sie nicht.....

Ach ja, an ihrer Klassenzimmertür stand angeblich immer "GenossinSchmidt"was ich mir ehrlich gesagt überhaupt nicht vorstellen kann.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. August 2021 21:09

Zitat von samu

Regionen sind generell verschieden, Menschen auch



, also "den Osten" gibt es so nicht. Allerdings sind die gemeinsamen Erfahrungen, Erinnerungen, die Erziehung im Osten tatsächlich fundamental andere als in westlichen Bulä. Wenn du ein selbstbewusster, humorvoller Mensch bist, probiere es, deine Erfahrungen können dich nur bereichern. Aber zeige, vor allem als Frau, keine Schwäche. Und erzähle nicht jedem sofort, wo du herkommst. Die Vorurteile können enorm sein.



Woher kommst du eigentlich nochmal? Du bist doch sehr nett



Beitrag von „Susannea“ vom 12. August 2021 21:19

Zitat von wossen

ja, Schulleitung wird sicherlich freundlich sein, beim Telefonieren (Konventionen zählen oft auch relativ viel), sowas heißt aber nix

Ist schwierig zu formulieren, auch weil man nix verallgemeinern kann

Ich würde mir die in Natura anschauen bevor ich da irgendwas fest mache und da zählt der Eindruck von der Schule und den Leuten schon viel. Sagen wir es mal so, richtige Ossis erkennt man sofort und solche überalterten Schulen auch und doch, das mit "Genossin" kann ich mir dann bei sowas schon noch vorstellen. Muss ja aber auch schon wieder ein paar Jahre her sein.

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 12. August 2021 21:27

Danke für die ganzen Beiträge bis hierher 😊 ich versuche mal, ein paar Punkte aufzugreifen.

Ich befürchte auch, dass es nachteilig ist, wenn ich jetzt zu lange damit warte, wieder in einer Schule zu arbeiten und man dann schräge Blicke erntet bzw. eine Skepsis einem entgegenschlägt, auch wenn es in meinem Fall maximal 3 Jahre wären (in der Zeit hätte ich das duale Studium fertig gemacht), dann stünde ich aber erneut an einem Entscheidungspunkt!

Meine Ref-Schule war furchtbar und ich hab oft daran gedacht, abzubrechen. Habe dann doch mit einem 1,7-Examen bestanden und besonders mit meiner Geschichtsfachleiterin kam ich

prima zurecht, in dem Fach sehe ich mich auch stärker als in Latein. Dazu möchte ich es schon immer mehr, die Oberstufe zu unterrichten, was ich in der besagten Schule ja ausschließlich tun würde. Das Telefonat mit der Leitung war ganz angenehm und wir haben einen Termin ausgemacht an einem Wochenende (da kam man mir entgegen), wo ich vor Ort bin und mir alles anschauen kann.

Grundsätzlich glaube ich, dass ich schon gerne als Lehrer arbeite und offen bin ich auch. Allerdings merke ich an mir selbst, wie hoch meine Ansprüche an eine Stelle auch sind... eine unbefristete aus Berlin habe ich schon abgelehnt, Gesamtschule sträube ich mich sehr gegen und naja, das schränkt einen schon etwas ein, wenn man so wählerisch ist. Und ja, A13 finde ich einfach attraktiv und war - neben vielen anderen Gründen - auch ein Grund, weshalb ich meine Fächer überhaupt studiert habe, es sollte sich ja finanziell auch irgendwie lohnen und das geht bei dieser Kombination eigentlich nur über Lehramt. Hätte ich damals gewusst, dass Latein jetzt gar nicht mehr gefragt ist, hätte ich wahrscheinlich etwas anderes gemacht.

Ich freue mich jedenfalls auf das Wochenende, wo ich vor Ort bin und das dann mal endlich in natura sehen kann!

Beitrag von „Susannea“ vom 12. August 2021 21:35

Du weißt schon, dass du in Berlin zumindest E13 auf jeden Fall bekommst, selbst an der Grundschule?

Aber ja, da ist Verbeamtung eben ein Problem.

Zitat von FrozenYoghurt

Ich freue mich jedenfalls auf das Wochenende, wo ich vor Ort bin und das dann mal endlich in natura sehen kann!

Das halte ich für ein gute Idee das so mal anzuschauen

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 12. August 2021 21:41

Zitat von Susannea

Du weißt schon, dass du in Berlin zumindest E13 auf jeden Fall bekommst, selbst an der Grundschule?

Hab ich auf dem Schirm. Ich hatte ein Praktikum an einer Grundschule gemacht, und es war leider auch überhaupt nicht mein Fall. Respekt an alle, die sich dort wohlfühlen und die wichtige Arbeit dort erledigen in einer Phase, wo sich bei den Kindern die Weichen für das weitere Leben stellen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. August 2021 22:47

Zitat von Susannea

Muss ja aber auch schon wieder ein paar Jahre her sein.

Sooo lange nicht. So zwischen 10-15 Jahre.

Beitrag von „Friesin“ vom 13. August 2021 18:00

Ich bin als Nordlicht nach Bayern und dann nach Thüringen gekommen.

In allen Schulen wurde ich mit offenen Armen aufgenommen.

Ich sage auch: schau es dir an! Live kann man immer viel mehr erkennen als wenn noch so viele User hier schreiben.

P.S: Muss es unbedingt eine Beamtenstelle sein?

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 13. August 2021 23:44

Zitat von Friesin

Ich bin als Nordlicht nach Bayern und dann nach Thüringen gekommen.

In allen Schulen wurde ich mit offenen Armen aufgenommen.

Ich sage auch: schau es dir an! Live kann man immer viel mehr erkennen als wenn noch so viele User hier schreiben.

P.S: Muss es unbedingt eine Beamtenstelle sein?

Ich bin sehr gespannt und höre dann einfach auf mein Bauchgefühl und entscheide dann. Eine Beamtenstelle wäre schon gut, ich kenne mich selbst und wäre - würde ich als Angestellter arbeiten - ständig neidisch auf die verbeamteten Kollegen, obwohl ich eigentlich weiß, dass das auch mit so manchen Nachteilen verbunden ist. Ich bin da leider sehr anfällig für.

Beitrag von „Mimi_in_BaWue“ vom 14. August 2021 14:23

Ich lese eigentlich noch eine andere große Frage heraus: Wird deine Beziehung das aushalten? Wäre dir deine finanzielle Sicherheit mehr Wert als deine Beziehung?

Da möchte ich gerade nicht in deiner Haut stecken [FrozenYoghurt](#) .

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. August 2021 17:54

[Zitat von FrozenYoghurt](#)

Das Telefonat mit der Leitung war ganz angenehm und wir haben einen Termin ausgemacht an einem Wochenende (da kam man mir entgegen),

Na also 

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. August 2021 17:58

Zitat von Zauberwald

Woher kommst du eigentlich nochmal?

Extraterrestrisch, deswegen war es auch so schwer in Sachsen anzufangen. Aber so nach 20 Jahren wird es dann langsam. Wie sagte Antimon? Sie sei jetzt Baslerin. Das geht, auch wenn man vielleicht nie Schweizer oder Sachse werden kann.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. August 2021 10:24

Zitat von samu

Extraterrestrisch, deswegen war es auch so schwer in Sachsen anzufangen. Aber so nach 20 Jahren wird es dann langsam. Wie sagte Antimon? Sie sei jetzt Baslerin. Das geht, auch wenn man vielleicht nie Schweizer oder Sachse werden kann.

Wunderschön geschrieben, den Gedanken schnappe ich mir.

An einer ganz anderen Ecke in Deutschland... wobei die Region bei mir weniger eine Rolle spielt. Aber werde ich jemals (als) Deutsche (angesehen)?

Früher wäre ich nicht in den "Osten" gezogen (hatte eine Möglichkeit und begründete Bedenken, ich bin auch froh, das nicht gemacht zu haben, aber jetzt mit höherem Alter und anderen Erwartungen (Hauptsache will ich meine Ruhe und Platz dafür :-D), wäre es sicher eine Alternative. Aber: und das auch im Bezug auf den TE: ich finde auch, dass man in einer (ernsthaft angesehenen) Beziehung den Partner einbeziehen soll. Deine Beschreibung klingt nach dem Ende deiner Beziehung - über kurz oder lang -, wenn du dich für den Schritt entscheidest. Das ist schon eine zu berücksichtigende Komponente.

Beitrag von „franziska98“ vom 18. August 2021 11:11

Aus eigener Erfahrung kann auch ich sagen, dass eine Fernbeziehung, bei der beide Partner Vollzeit berufstätig sind und die mehr als 300km mit einbezieht auf Dauer kaum zu halten ist. Ich wünsche dir ganz viel Kraft für die Entscheidung! Bist du mittlerweile schon etwas weitergekommen, Frozen Yogurt? Fährst du mal vor Ort vorbei?

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. August 2021 15:00

Zitat von franziska98

Aus eigener Erfahrung kann auch ich sagen, dass eine Fernbeziehung, bei der beide Partner Vollzeit berufstätig sind und die mehr als 300km mit einbezieht auf Dauer kaum zu halten ist.

Ist wahrscheinlich ein wenig "typbedingt" . Eine Freundin von mir führt schon seit über 10 Jahren eine Fernbeziehung mit ihrem über 500 km entfernt wohnenden Partner (sie wohnt in Süd-West-Niedersachsen, er in Franken); Vollzeit arbeiten beide, so dass sie sich nur an den Wochenenden und im Urlaub sehen können.

Eine weitere Bekannte, die mittlerweile hier in Niedersachsen verheiratet ist, hat mit ihrem jetzigen Mann ebenfalls jahrelang eine Fernbeziehung geführt, als sie noch in Berlin wohnte und arbeitete, während er in Bremerhaven wohnte und arbeitete (gebürtig kommt sie allerdings aus NDS und wollte immer gerne hierher zurück; es dauerte nur halt einige Jahre, bis sie hier einen adäquaten Job fand).

Geht also schon, ist aber natürlich wirklich auf Dauer stressig. Mir hat es schon gereicht, dass mein Lebensgefährte und ich am Anfang unserer Beziehung - bevor wir nach zwei Jahren zusammengezogen sind - eine Autostunde voneinander entfernt wohnten!

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 13. September 2021 22:54

Zitat von franziska98

Aus eigener Erfahrung kann auch ich sagen, dass eine Fernbeziehung, bei der beide Partner Vollzeit berufstätig sind und die mehr als 300km mit einbezieht auf Dauer kaum zu halten ist. Ich wünsche dir ganz viel Kraft für die Entscheidung! Bist du mittlerweile schon etwas weitergekommen, Frozen Yogurt? Fährst du mal vor Ort vorbei?

Ich wollte mich mal zurückmelden und den aktuellen Stand mit euch teilen. Also: Auf der Arbeit bei der Versicherung ist es halt, wie es am Anfang von einer Ausbildung eben so ist... noch recht entspannt und halt Home Office. So richtig enthusiastisch bin ich aber nicht. Scheint sich aber ganz gut aushalten zu lassen, Abteilung ist nett. Der Austausch mit den anderen jüngeren Azubis fühlt sich komisch an, bis vor einem halben Jahr habe ich SuS in dem Alter unterrichtet. Aber: Ich freue mich schon auf den kleinen Trip nach Brandenburg, um endlich Ort und Schule

kennenzulernen!

Mit meiner Freundin habe ich gesprochen: Sie findet es gut und freut sich für mich, dass ich diese Möglichkeit habe. Allerdings hat sie auch gesagt, dass sie a) nicht mitkommen will und b) dass sie auch für eine Fernbeziehung nicht in der Lage sei. Also würde es auch wahrscheinlich auf eine Trennung hinauslaufen, sollte ich mich für die Stelle entscheiden. Leider muss ich aber auch sagen, dass wir recht unterschiedliche Ansichten haben, was die Zukunft angeht: Sie will unbedingt, dass ich mir rein aus Prinzip eine Wohnung für mich suche, um das Alleinleben zu üben, obwohl ich bei meinen Eltern eine komplette Etage mit Küche etc. habe und de facto meinen eigenen Kram regle. Zusammenziehen steht also selbst dann nicht an, wenn ich hier vor Ort etwas bekommen sollte. Das frustet mich und gib mir - unabhängig von der Stellensituation - Anlass zum Zweifel an der Partnerschaft. An manchen Tagen geht es mir deshalb sehr schlecht, an anderen kann ich es ausblenden. Es verlangt aber viel Kraft von mir ab.

Beitrag von „Friesin“ vom 14. September 2021 07:41

Schön, dass du dich noch mal meldest

Dann ist die Frage nach der Stelle mehr ein Indikator für eure Beziehung als etwas Grundsätzliches.

Viel Kraft und gute Entscheidungen weiterhin

Beitrag von „fossi74“ vom 14. September 2021 14:45

Zitat von chilipaprika

Deine Beschreibung klingt nach dem Ende deiner Beziehung - über kurz oder lang -, wenn du dich für den Schritt entscheidest.

Ganz ehrlich? Den Teil nach dem "wenn" hättest du nach meinem Gefühl weglassen können.

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 21. September 2021 09:04

Es geht langsam auf das Wochenende zu und ich bin schon leicht aufgeregt... Was sind für euch Fragen, die man bei so einem Kennenlernen denn am besten stellen sollte bzw. die euch wichtig wären? Es ist das erste richtige Gespräch für eine Planstelle (die hätte ich auch sicher) und klar, die Frau kann mir sicher sehr viel über die Schule erzählen, aber mich interessiert z.B. auch ihre persönliche Meinung, wie sie die Region einschätzt, aber auch z.B. wie das mit der Probezeit ist, ob das sehr streng wird oder ob es machbar ist.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. September 2021 11:33

Du willst die Person, die dich beurteilen wird, fragen, ob sie streng ist oder du dich eher auf eine coole Zeit einlassen kannst? Du könntest sie auch direkt fragen, wie lange es dauert, bis du die Freigabe hast.

- Möglichkeit, Fachkolleg*innen kennenzulernen
- selbst alles von der Homepage kennen und anknüpfen / nachfragen
- Ausstattung?
- viele Kolleg*innen im Berufseinstieg?
- viele „dazugezogene“ Kolleg*innen?
- Empfehlung zum Wohnort?

Aber dafür kann man sich auch im Netz recherchieren und dann zeigen, dass man nur nachfragt.

Beitrag von „MrJules“ vom 21. September 2021 13:14

FrozenYoghurt

Ich würde mir an deiner Stelle auch die Gegend anschauen und schauen, ob du es dir vorstellen kannst, dort zu leben.

Zitat von chilipaprika

- viele **Kolleg*innen** im Berufseinstieg?

Mal eine kleine Frage von jemandem, der nicht gendert:

Inwiefern werden in dieser Wortbildung auch männliche Personen berücksichtigt?

Bei Physiker*innen funktioniert das, weil man daraus Physiker und Physikerinnen ablesen kann (und der Stern hält für die Geschlechtsidentitäten). Bei Kolleg*innen geht das aber nicht, man bekommt "Kolleg", Kolleginnen und den Stern.

Müsste da dann nicht logischerweise noch eine Abtrennung zum "en" hin? Also: Kolleg*inn/en? Das würde in meinen Augen zumindest syntaktisch Sinn machen, sonst hat man doch für den männlichen Plural nur "Kolleg".

Beitrag von „MrJules“ vom 21. September 2021 13:16

Humblebee

Dann erklär's mir bitte, statt nur verwirrt zu sein. Ich versuche ja nur, das Ganze logisch nachzuvollziehen. Und ich als Mann möchte dann halt im Plural auch nicht ausgeschlossen werden. 😊

Außerdem finde ich die Aussprache von Kolleg*inn/en cool. Das klingt echt Roboter-mäßig.

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 21. September 2021 14:44

Zitat von chilipaprika

Du willst die Person, die dich beurteilen wird, fragen, ob sie streng ist oder du dich eher auf eine coole Zeit einlassen kannst? Du könntest sie auch direkt fragen, wie lange es dauert, bis du die Freigabe hast.

- Möglichkeit, Fachkolleg*innen kennenzulernen
- selbst alles von der Homepage kennen und anknüpfen / nachfragen
- Ausstattung?
- viele Kolleg*innen im Berufseinstieg?
- viele ‚dazugezogene‘ Kolleg*innen?
- Empfehlung zum Wohnort?

Aber dafür kann man sich auch im Netz recherchieren und dann zeigen, dass man nur nachfragt.

Alles anzeigen

Natürlich nicht so direkt, aber es ist mMn. durchaus legitim mal anzusprechen, wie die Probezeit denn so erfahrungsgemäß abläuft, einfach um da eine gewisse Transparenz zu haben und nicht nur alles zu akzeptieren. Gerade als Berufseinsteiger. (Muss man sich da eigentlich Gedanken machen bei der Probezeit, wenn man jetzt keinen großen Mist baut?) Die Infos von der Homepage habe ich soweit alle parat, sehr interessant wäre natürlich eine Empfehlung oder Hilfestellung beim Thema Wohnen, Wohnort und so. Daran denke ich auf jeden Fall. Und auf die Zusammensetzung vom Kollegium, vielleicht bin ich ja dann nicht der Einzige von weit weg.

Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2021 15:21

Zitat von FrozenYoghurt

Muss man sich da eigentlich Gedanken machen bei der Probezeit, wenn man jetzt keinen großen Mist baut?

Nein. Kannst Du hier in vielen, vielen Threads nachlesen. Die "Probezeit" bei Beamten ist nicht vergleichbar mit der (aus gutem Grund viel kürzeren) Probezeit in Beschäftigungsverhältnissen.

Zitat von FrozenYoghurt

Und auf die Zusammensetzung vom Kollegium, vielleicht bin ich ja dann nicht der Einzige von weit weg.

Hier würde ich diplomatisch vorgehen, was sich auch im Umgang mit dem Kollegium empfiehlt, wenn Du dann angefangen hast. Ost-Lehrkräfte "ticken" in vielem ein bisschen anders, je älter,

desto mehr. Auch das kannst Du hier in vielen Threads nachlesen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. September 2021 15:26

Zitat von MrJules

Inwiefern werden in dieser Wortbildung auch männliche Personen berücksichtigt?

Einfache Antwort? Gar nicht!

Aber demnächst bekommen wir eh für jedes Bundesland einen eigenen Duden. Sachsen hat das Binnen-Sternchen ja schon aus der Rechtschreibung verbannt und des wird den Schülern als Fehler angestrichen. Dann gibt es nicht mehr nur die Unterscheidungen zwischen österreichischem, schweizer und "deutschem" Deutsch sondern auch noch die Unterscheidungen je nach Bundesland und am Ende blickt niemand mehr durch. 

Ich sag nur "Skifahren" oder "Schifahren"... oder eben "sodaß" und so daß" ...

Das wird dann noch sehr viel mehr werden.

Lustig ist in dem Zusammenhang auch Beamt*innen. Seit wann bin ich ein "Beamt"?

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. September 2021 15:29

Zitat von FrozenYoghurt

Sie will unbedingt, dass ich mir rein aus Prinzip eine Wohnung für mich suche, um das Alleinleben zu üben, obwohl ich bei meinen Eltern eine komplette Etage mit Küche etc. habe und de facto meinen eigenen Kram regle. **Zusammenziehen steht also selbst dann nicht an, wenn ich hier vor Ort etwas bekommen sollte.**

Das wäre für mich der Grund die Beziehung mal grundlegend zu überdenken. Ich würde ihr unterstellen, daß sie schon nach einem anderen Partner Ausschau hält und dich in der "guter Kumpel" Ecke versauern lassen will über die nächsten Jahre.

Ich würde da den Mut zusammennehmen und sie vor die Wahl stellen, auch wenn die Antwort von ihr höchstwahrscheinlich negativ ausfallen wird. Aber dann ist das Martyrium vorbei und Du kannst nach vorne blicken. Ich habe das auch schon so gemacht. Das war dann ein reinigendes Gewitter. Insb. konnte sie nicht verstehen, daß ich "hier und jetzt" eine Antwort haben wollte und zwar "ja" oder "nein", die Begründung interessiert nicht, "ja" oder "nein".

Hier mal die Vorlage, an die ich bei solchen Fragen über sein oder nicht sein denken muß:

--> <https://youtu.be/HwzB8VEWYaA?t=242>

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. September 2021 16:30

Zitat von MrJules

Humblebee

Dann erklär's mir bitte, statt nur verwirrt zu sein. Ich versuche ja nur, das Ganze logisch nachzuvollziehen. Und ich als Mann möchte dann halt im Plural auch nicht ausgeschlossen werden. 😊

Außerdem finde ich die Aussprache von Kolleg*inn/en cool. Das klingt echt Robotermäßig.

Ich weiß nicht, was es da groß zu erklären gibt 🤔. Aber bitte. Vielleicht denke ich da auch zu wenig "um die Ecke", aber In "Kolleg*innen" steckt doch das "Kollegen" schon mit drin, oder nicht? Also "**Kolleg*innen**" (genauso wie z. B. im - von Plattyplus schon angesprochenen - "Beamt*innen", in "Professor*innen" oder auch "Ostfries*innen" 😊).

Ich kann die Problematik einfach überhaupt nicht nachvollziehen; daher der "verwirrte" Emoji.

Beitrag von „Humblebee“ vom 21. September 2021 16:32

Zitat von plattyplus

Lustig ist in dem Zusammenhang auch Beamt*innen. Seit wann bin ich ein "Beamt"

Der Singular von "Beamte" ist aber auch nicht "Beamt", gell?!

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. September 2021 18:24

Zitat von Humblebee

aber In "Kolleg*innen" steckt doch das "Kollegen" schon mit drin, oder nicht? Also "Kolleg*innen"

Es steckt eben nicht mit drin, weil dann müßte es Kolleg*inn/en heißen. Aber sprechen kann das eh niemand mehr, weshalb ich dem Ansinnen Sachsens durchaus positiv gegenüber stehe, wenn es darum geht so einen Quatsch abzuschaffen.

Beitrag von „MrJules“ vom 21. September 2021 19:14

Wenn, dann auch konsequent. Also auch Bürger*innen*meister*innen.

Ich bin absolut nicht für das Gendern. Aber wenn, dann sollte es mMn auch klaren, logisch nachvollziehbaren Regeln folgen und nicht einfach beliebig sein.

Und wie sieht es z.B. mit Friseure und Friseurinnen aus?

Bei Friseur*innen soll man sich als Mann dann einfach das "e" rauspicken, oder wie?

Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2021 20:45

Zitat von plattyplus

Das wäre für mich der Grund die Beziehung mal grundlegend zu überdenken. Ich würde ihr unterstellen, daß sie schon nach einem anderen Partner Ausschau hält und dich in der "guter Kumpel" Ecke versauern lassen will über die nächsten Jahre.

Vermutlich. Allein schon damit ...

Zitat von FrozenYoghurt

Mit meiner Freundin habe ich gesprochen: Sie findet es gut und freut sich für mich, dass ich diese Möglichkeit habe. Allerdings hat sie auch gesagt, dass sie a) nicht mitkommen will und b) dass sie auch für eine Fernbeziehung nicht in der Lage sei.

... ist doch eigentlich alles gesagt. Wenn sie der Beziehung noch für zehn Pfennige Zukunft geben würde, würde sie sich nicht freuen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2021 08:01

Zitat von MrJules

Und wie sieht es z.B. mit Friseure und Friseurinnen aus?

Bei Friseur*innen soll man sich als Mann dann einfach das "e" rauspicken, oder wie?

Das ist doch genau dasselbe wie in dem schon genannten Beispiel "Beamt*innen", also: "Beamte" und "Beamtinnen".

Zitat von plattyplus

Es steckt eben nicht mit drin, weil dann müßte es Kolleg*inn/en heißen.

Hä??? Sorry, aber dem kann ich nun wieder nicht mehr folgen... Vielleicht gibt es hier ja noch eine Deutschlehrkraft, die es genauer erklären kann.

Beitrag von „Marsi“ vom 22. September 2021 09:31

Zitat von Humblebee

Hä??? Sorry, aber dem kann ich nun wieder nicht mehr folgen... Vielleicht gibt es hier ja noch eine Deutschlehrkraft, die es genauer erklären kann.

Was gibt es denn da nicht zu verstehen? Kolleg*innen beinhalten: Kolleginnen, nicht aber Kolleg en, ist also keinen Deut inklusiver, als Kollegen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2021 09:50

Diese "Diskussion" ist mir langsam echt zu blöd. Ich verstehe euch nicht, ihr versteht mich nicht und gut ist es. Punkt und aus.

EDIT: Da dieses Thema ja nun auch so gar nichts mehr mit dem Ausgangsthema zu tun hat, wäre es langsam sinnvoll, zu letzterem zurückzukehren!

Beitrag von „Birgit“ vom 22. September 2021 10:52

Vielleicht auch mal einen Blick auf die U18-Wahlen für die Gegend werfen?

Beitrag von „MrJules“ vom 22. September 2021 11:18

Zitat von Humblebee

Das ist doch genau dasselbe wie in dem schon genannten Beispiel "Beamt*innen", also: "Beamte" und "Beamtinnen".

Ja, und gleich unlogisch. Eine Sprache, in der man sich den passenden Buchstaben einfach gedanklich raussuchen soll.

FrozenYoghurt

Ich würde einfach schauen, welche Altersstruktur das Kollegium hat (im besten Fall sind dort auch ein paar Jüngere, die auch so wie du dort hin gekommen sind, wissen wie es ist, und dir helfen, dich dort schnell einzuleben, Kontakte zu schließen), ob es Bars, Kneipen etc. gibt, wo man Leute kennenlernen kann, ob es Vereine gibt, die den eigenen Interessen entsprechen, und ob man die Gegend allgemein okay findet (Natur, Einkaufs-/Freizeitmöglichkeiten, Stadt-/Dorfbild).

Zitat von fossi74

... ist doch eigentlich alles gesagt. Wenn sie der Beziehung noch für zehn Pfennige Zukunft geben würde, würde sie sich nicht freuen.

Wobei es auch Personen gibt, die selbst zurückstecken, damit jemand anders glücklich wird. Das ist jedoch wahrscheinlich sehr selten, und trifft nach den Schilderungen hier m.E. auch keineswegs zu. Vor allem, dass sie auch, wenn er hier bleibt, nicht mit ihm zusammenwohnen will, sagt wirklich alles. Klingt für mich nach einer Person, die nicht den Mut hat, selbst Schluss zu machen und evtl. schon jemand anderen im Auge hat oder bereits hat.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2021 15:25

Zitat von MrJules

Ja, und gleich unlogisch. Eine Sprache, in der man sich den passenden Buchstaben einfach gedanklich raussuchen soll.

🤔 Und wieviele weitere "unlogische" Dinge finden sich noch in der deutschen Sprache?!?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. September 2021 18:24

Letztens gab es ein Interview mit Scholz, ein Lehrer aus Berlin war zu Gast und er hat einfach konsequent den glottalen Plosiv angewendet. Fand ich insofern interessant, weil es in der Flüchtigkeit des Mündlichen doch schwerer ist, konsequent zu gendern als im Schriftlichen. Ich

stellte aber auch schon fest, dass manche Politiker das Gendern verwenden, aber es in der Flüchtigkeit des Mündlichen verschlucken, sodass dann sowas wie "Liebe Kollegen und Kollegen" herauskommt.

Beitrag von „MrJules“ vom 22. September 2021 19:04

Zitat von Humblebee

🤔 Und wieviele weitere "unlogische" Dinge finden sich noch in der deutschen Sprache?!?

Ja, aber die sind einfach so entstanden und wurden nicht unlogisch einfach festgelegt.

Mir scheint es eher so, dass man sich in eine grammatischen und sprachlichen Sackgasse manövriert hat, weil man nicht in der Lage ist, die angebrachte Komplexität zu verwirklichen - in der gesprochenen Sprache erst recht nicht.

Und die deutsche Sprache folgt natürlich grundsätzlich logisch ihren Regeln. Und die Ausnahmen bzw. Widersprüche, die es gibt, ergeben sich gerade nicht, weil man konsequent den Regeln folgen will - so wie es beim Gendern der Fall ist - sondern, weil die Sprache so viel Offenheit bietet.

Wenn man versucht, explizit alle Geschlechter zu inkludieren, und dies dann in Einzelfällen gerade daran scheitert, ist das ein Armutsszeugnis für die ganze Sache.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. September 2021 20:47

Zitat von MrJules

Ja, aber die sind einfach so entstanden und wurden nicht unlogisch einfach festgelegt.

süss.

Sprache hat sich AUSSCHLIESSLICH sprachintern logisch entwickelt und es gab natürlich NOCH NIE Eingriffe von außen...



Beitrag von „MrJules“ vom 23. September 2021 20:36

chilipaprika

Das Zitat, das du von mir verwendet hast, bezog sich auf die Ausnahmen von Regeln.

Natürlich gibt es z.B. klare Regeln zum Satzbau, die sich aus der Logik auf andere Satzkonstruktionen anwenden lassen.

Von ausschließlich schrieb ich auch nichts, also keine Ahnung, was du willst.

Es ist schon sehr blump, wenn man versucht, andere mit Sachen, die sie gar nicht gesagt haben, und Verniedlichungen zu diskreditieren. Wobei auf die ursprüngliche Anmerkung, dass die männliche Form eben in vielen Genderformen gar nicht syntaktisch vorkommt, gar nicht eingegangen wird.

Beitrag von „franziska98“ vom 17. Januar 2022 18:29

Hallo Frozen Yogurt,

wie ist der Weg für dich weitergegangen? Hast du dich inzwischen entscheiden können? 

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 30. Januar 2022 21:07

Hallo Franziska!

Ich erzähle mal, wie es gelaufen ist: Meine Entscheidung ist tatsächlich sehr schnell gefallen. Man hatte mir am Telefon Dinge versprochen, die man dann im Gespräch vor Ort auf einmal nicht mehr einhalten konnte (wollte?). Das ging über die wöchentliche Stundenzahl bis über logistische Dinge, wie dass ich unter Umständen auch zwischen mehreren Schulen hin und herfahren hätte müssen (was in Brandenburg gerne mal sehr viele Kilometer sein können, die Wege sind dort sehr lang). Zudem gefiel mir die Gegend dort nicht, es wirkte alles deutlich leerer und unbewohnter, als ich dachte. Das Bauchgefühl stimmte einfach nicht. Daher habe ich abgesagt.

Mittlerweile hat sich für mich etwas ergeben: Im Dezember bewarb ich mich auf eine Vertretungsstelle an einem Gymnasium in meiner Nähe für das kommende Halbjahr und habe diese auch bekommen. Sind zwar "nur" ca. 60% Arbeitszeit, aber ich bin ganz froh. Ob sie verlängert werden kann, konnte noch nicht gesagt werden, allerdings versuche ich da mal positiv zu bleiben. Hier passte das Bauchgefühl nämlich beim Gespräch und prompt am nächsten Tag bekam ich auch telefonisch die Zusage. Übermorgen trete ich die Stelle an! Ich bin schon etwas nervös, aber wahrscheinlich übertreibe ich damit wieder, wie so oft schon 😊

Beitrag von „Susannea“ vom 30. Januar 2022 21:43

Das klingt doch gut. Glückwunsch zur Stelle!

Beitrag von „franziska98“ vom 30. Januar 2022 23:06

Das klingt, als hätte es genau so sein sollen! 😊

Schön, dass dir die Entscheidung damit leichter gefallen ist! Wenn du möchtest, halt uns gerne auf dem Laufenden. Ich wünsche dir auf jeden Fall einen tollen Anfang an der Schule und drücke die Daumen für die Übernahme.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 31. Januar 2022 17:17

FrozenYoghurt: Einen guten Start!